

Calmer Tagblatt

№ 163.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Fortsetzung 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restlagen 20 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 15. Juli 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Zur Vorbereitung des **Versicherungsgesetzes für Angestellte** ist es erforderlich, zunächst zu ermitteln, wie viele versicherungspflichtige Angestellte in den einzelnen Gemeinden beschäftigt werden, um darnach die Zahl der den Ausgabestellen (Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung) zu übersendenden Vordrucke der Aufnahme und Versicherungsarten usw. zu berechnen.

Die Schultheißenämter werden daher angewiesen, die Zahl der nach den Bestimmungen des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichsgesetzblatt S. 989 § 1 ff. in Betracht kommenden Personen festzustellen und bis 20. d. Mts. hierher anzuzeigen.

Calw, den 12. Juli 1912.

R. Oberamt:

Amtmann Rippmann.

Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung.

(Schluß.)

Dafür, daß der Reichtum in Deutschland schneller anschwillt als in den Vereinigten Staaten, haben wir in den Summen, die in den beiden Ländern den Sparkassen und Banken zustießen, einige Anhaltspunkte. In Deutschland sind die Sparkasseneinlagen 1907/11 von 14 auf 18 Milliarden, also um 29% gewachsen, die Verbindlichkeiten (Depositen, Kreditoren usw.) der neun größten deutschen Privatbanken um 38% von 4½ auf 6¼ Milliarden, die Depositen der amerikanischen Nationalbanken nur um 25½%. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen in Deutschland 242 Mt. Sparkasseneinlagen, in den Vereinigten Staaten 185 Mt. Wer nicht glauben will, daß Deutschland das reichste Land der Welt ist oder binnen weniger Jahre werden wird, werfe einen Blick in die Steuerstatistik. In Preußen ist das steuerpflichtige Einkommen 1895/1910 von rund 6 auf 14 Milliarden, das Vermögen von 62 auf 101 Milliarden gewachsen. Im Königreich Sachsen hat sich das Reineinkommen der Bevölkerung in derselben Zeit verdoppelt. Von Nationalökonomien wird das deutsche Volksvermögen auf 350, das französische auf 250 Milliarden, das jährliche Einkommen Deutschlands auf 22, das Englands — etwas niedrig —

auf 20 Milliarden geschätzt. Jedenfalls lebt der Durchschnittsdeutsche mindestens ebenso gut wie der Engländer oder der Amerikaner. — Trotz alledem wollen wir die Fähigkeiten der Vantees nicht unterschätzen. Was sie zu leisten vermögen, zeigt die — Kontursstatistik. Die Zahl der Konturle stieg in Deutschland 1907/11 um 7,6% von 8130 auf 8740, in den Vereinigten Staaten von 7860 auf 12 350, also um rund 33%.

Warum blickt Amerika, das Land, das durch seinen natürlichen Reichtum, den Fleiß und Wagemut seiner Menschen die besten Voraussetzungen für die Führerschaft am Weltmarkte besitzt, in der gleichen Zeit, in der die deutsche Volkswirtschaft einen beispiellosen Aufschwung genommen hat, auf eine Periode des Stillstandes, ja zum Teil des Rückschrittes zurück? Der Hauptgrund ist wohl in dem großen Krach des Jahres 1907 zu suchen. Er hat dem Land Wunden geschlagen, die heute noch nicht verheilt sind. Unlust und Angstlichkeit lastet seitdem auf allen Schichten des Volkes. Eine einzige gute Ernte kann aber über Nacht die Unternehmungslust neu entfachen und den Motor der volkswirtschaftlichen Maschine wieder in flotten Gang bringen. Jedenfalls ist der Vorsprung, den wir im letzten Jahrzehnt genommen haben, nur eine Episode. Denn an sich ist die nordamerikanische Volkswirtschaft nicht unsolid fundiert. Gegenüber der deutschen hat sie vor allem eins voraus: eine breite landwirtschaftliche Basis. Die deutsche und noch weit mehr die englische Volkswirtschaft gleichen Gebäuden, deren oberes Stockwerk, die Industrie, über das landwirtschaftliche Erdgeschöß hinausstrebt und von den Pfeilern des auswärtigen Handels gestützt werden müssen, die auf fremdem Grund und Boden stehen. Zwei Gefahren drohen einem solchen Bau: die eine, für Deutschland sehr naheliegende, daß böswillige Nachbarn, die andere fernere, daß die Länder selbst, auf deren Boden die Pfeiler der Industriestaaten stehen, die großen Rohstoffländer, einmal erstarrt, die Stützen umreißen, worauf das ganze obere Stockwerk unter allgemeinem Ruin zusammenbricht.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 15. Juli 1912.

d. **Strassenwärterwünsche.** Eine Versammlung der Amtskorporationsstrassenwärter, in der Sekre-

tär **Krug** - Stuttgart einen Vortrag über die wirtschaftliche Lage der Strassenwärter hielt, beschloß, auf dem Dienstwege an die vorgelegten Stellen wegen Lohnaufbesserung heranzutreten.

b. **Von der Staatslotterie.** Für die aus dem Lotterievertrag mit Preußen sich ergebenden Geschäfte hat das Finanzministerium die württembergische Staatskassenverwaltung als Landesbehörde bestellt.

st. **Unterrichtskurs für Finanzgehilfen.** Zur Ermöglichung einer zweckdienlichen Vorbereitung der Finanzgehilfen auf die Prüfung für den mittleren Finanzdienst wird in diesem Jahre wieder ein staatlicher Unterrichtskurs und in Verbindung damit ein Vorbildungskurs in Gewerbelehre und Warenkunde abgehalten werden. Der Kurs beginnt am 16. September d. J. und wird Ende Januar 1913 schließen.

st. **Zurückgenommenes Verbot.** Im Hinblick auf den Stand der Maul- und Klauenseuche in der Schweiz wird das unter dem 5. April 1911 erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindern und Ziegen aus dem Kanton Aargau nach und durch Württemberg zurückgenommen.

sch. **Wutmaßliches Wetter.** Die neuen, aus dem Atlantischen Ozean auftauchenden Störungen sind unbedeutend und vermögen die Herrschaft des Hochdrucks über die europäische Wetterlage nicht zu brechen. Für Dienstag und Mittwoch ist daher neben Gewitterstürmungen trodenes und warmes Wetter zu erwarten.

c. **Dunkler Waldhonig.** Auch heuer wieder werden die Imker, wie voriges Jahr, nur nicht in gleich reichem Maße, mit dunklem Waldhonig bedacht. Dieser scheint vom Publikum nicht gerne gekauft zu werden; das Vorurteil ist aber völlig unbegründet. Die Qualität des dunklen Honigs steht keineswegs hinter der des hellen zurück. Wohl fehlt ihm das Aroma, das dem hellen zu eigen ist, aber an Zuckerkraft ist er diesem sogar überlegen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß er für Nerven und Lungentranke eine wahre Arznei bedeutet. Neuere Forschungen haben ergeben, daß der dunkle Honig erzeugt wird durch Ausschwitzen der Blätter, Tannennadeln usw. infolge starker Temperaturgegensätze. Es ist also ein echtes und unverfälschtes Produkt des Pflanzenreichs. Der dunkle Honig kann seinem helleren

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.

19)

Von G. E. A. Hoffmann.

In solcher Stimmung beschloß ich, für die heilige Jungfrau in der Kirche St. Eustache eine schöne Diamanten-Krone zu fertigen. Aber jene unbegreifliche Angst überfiel mich stärker, so oft ich die Arbeit beginnen wollte, da unterließ ich's ganz. Jetzt ist es mir, als ob ich der Tugend und Frömmigkeit selbst ein demutsvolles Opfer bringe und wirksame Fürsprache erlache, wenn ich der Scuderi den schönsten Schmuck sende, den ich jemals gearbeitet. — Cardillac, mit Eurer ganzen Lebensweise, mein Fräulein, auf das genaueste bekannt, gab mir nun Art und Weise, sowie die Stunde an, wie und wann ich den Schmuck, den er in ein sauberes Kästchen schloß, abliefern sollte. Mein ganzes Wesen war Entzücken, denn der Himmel selbst zeigte mir durch den freventlichen Cardillac den Weg, mich zu retten, aus der Hölle, in der ich, ein verstockter Sünder schmachte. So dacht ich. Ganz gegen Cardillacs Willen wollt ich bis zu Euch dringen. Als Anne Brussions Sohn, als Euer Pflegling, gedacht ich mich Euch zu Füßen zu werfen und Euch alles — alles zu entdecken. Ihr hättet, gerührt von dem

namenlosen Elend, das der armen, unschuldigen Madelon drohte bei der Entdeckung, das Geheimnis beachtet, aber Euer hoher, scharfsinniger Geist fand gewiß sichere Mittel, ohne jene Entdeckung der verruchten Bosheit Cardillacs zu steuern. Fragt mich nicht, worin diese Mittel hätten bestehen sollen, ich weiß es nicht — aber daß Ihr Madelon und mich retten würdet, davon lag die Ueberzeugung fest in meiner Seele, wie der Glaube an die trotzreiche Hilfe der heiligen Jungfrau. — Ihr, wißt, Fräulein, daß meine Absicht in jener Nacht fehlschlug. Ich verlor nicht die Hoffnung, ein andermal glücklich zu sein. Da geschah es, daß Cardillac plötzlich alle Munterkeit verlor. Er schlich trübe umher, starrte vor sich hin, murmelte unverständliche Worte, socht mit den Händen, Feindliches von sich abwehrend, sein Geist schien gequält von bösen Gedanken. So hatte er es einen ganzen Morgen getrieben. Endlich setzte er sich an den Werkstisch, sprang unmutig wieder auf, schaute durchs Fenster, sprach ernst und düster: Ich wollte doch, Henriette von England hätte meinen Schmuck getragen! — Die Worte erfüllten mich mit Entsetzen. Nun wußte ich, daß sein irrer Geist wieder erfasst war von dem abscheulichen Mordgespenst, daß des Sätans Stimme wieder laut worden vor seinen Ohren. Ich sah Euer Leben bedroht von dem verruchten Mordteufel. Hatte nur Cardillac seinen Schmuck wieder in Händen, so ward Ihr gerettet. Mit jedem Augenblick

wuchs die Gefahr. Da begegnete ich Euch auf dem Pontneuf, drängte mich an Eure Kutsche, warf Euch jenen Zettel zu, der Euch beschwor, doch nur gleich den erhaltenen Schmuck in Cardillacs Hände zu bringen. Ihr kamt nicht. Meine Angst stieg bis zur Verzweiflung, als andern Tages Cardillac von nichts anderem sprach, als von dem köstlichen Schmuck, der ihm in der Nacht vor Augen gekommen. Ich konnte das nur auf Euren Schmuck deuten, und es wurde mir gewiß, daß er über irgend einem Mordanschlag brühte, den er gewiß schon in der Nacht auszuführen sich vorgenommen. Euch retten mußte ich und sollt es Cardillacs Leben kosten. So wie Cardillac nach dem Abendgebet sich wie gewöhnlich eingeschlossen, stieg ich durch ein Fenster in den Hof, schlüpfte durch die Deffnung in der Mauer und stellte mich unfern in den tiefen Schatten. Nicht lange dauerte es, so kam Cardillac heraus und schlich leise durch die Straße fort. Ich hinter ihm her. Es ging nach der Straße St. Honoré, mir behete das Herz. Cardillac war mit einmahl mir entschwinden. Ich beschloß, mich an Eure Haustür zu stellen. Da kommt singend und trillernd, wie damals, als der Zufall mich zum Zuschauer von Cardillacs Mordtat machte, ein Dsifizier bei mir vorüber, ohne mich zu gewahren. Aber in demselben Augenblick springt eine schwarze Gestalt hervor und fällt über ihn her. Es ist Cardillac. Diesen Mord will ich hindern, mit einem lauten Schrei bin ich in zwei — drei Sätzen zur

Bruder ruhig an die Seite gestellt werden. Er hat nur einen Schönheitsfehler.

Württemberg.

Das Württ. Landesversicherungsamt. Aus dem Geschäftsbericht des Württ. Landesversicherungsamtes für das Jahr 1911 geht hervor, daß 26 öffentliche und 25 nichtöffentliche Sitzungen abgehalten, 125 Rekurse gegen Entscheidungen der Schiedsgerichte angefallen, 171 erledigt wurden. Von 14 Anträgen auf Entscheidung über die Entschädigungspflicht bei der Land- und Forstwirtschaft wurden 13 erledigt, während sämtliche 6 Beschwerden gegen Entschiede des Vorstandes der Württ. Bau- und Gewerkschafts-Berufsgenossenschaft bezüglich Kataster-, Umlage-, Gefahrentarif ihre Erledigung fanden. Von vier Kataster- usw. Beschwerden, sowie Beschwerden gegen die Umlage der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften wurden 3 erledigt. Sämtliche 9 Beschwerden gegen Strafsetzungen des Vorstandes der Württ. Bau- und Gewerkschafts-Berufsgenossenschaft wegen Verfehlungen wider die Unfallverhütungsvorschriften wurden erledigt.

Stuttgart, 14. Juli. Der Elberfelder Besitzer des „Klugen Hans“ hat unter den Vollblutarabern im K. Privatgestüt Weil zwei dreijährige Hengste, den Honigshimmel Savonard und den Braunen Amasis gekauft, um sie im Lesen und Schreiben zu unterrichten. Ein Versuch mit dem nicht in Weil gezogenen, aber von einer Weiler Stute stammenden Grauschimmelhengst Demir Raja ist mißglückt.

Böblingen, 14. Juli. Seit einigen Wochen wurde der dem Trunke ergebene Tagelöhner Wilhelm Rapp vermisst. Dieser Tage hat man ihn nun im Walde erhängt aufgefunden. Als ein Jagdaufseher auf die Leiche stieß, war sie schon stark in Verwesung übergegangen.

Gmünd, 13. Juli. Ueber das Vermögen des Gastwirts Wilhelm Armbruster ist der Konkurs verhängt worden. Verschiedene hiesige Geschäftsleute sind empfindlich geschädigt, darunter solche, die an den letzten baulichen Veränderungen Armbrusters beteiligt waren. Dieser hat namentlich auch das Vertrauen seiner Kollegen aus dem Wirtsstand mißbraucht, um sich durch Wechsel noch eine Zeitlang über Wasser zu halten. Er ist seit einiger Zeit von hier abwesend und soll sich in Stuttgart aufhalten.

Heidenheim, 13. Juli. Bei dem liberalen Wahlabkommen wurde für das Oberamt Heidenheim keine Einigung erzielt. Die Fortschrittliche Volkspartei hat schon vor einiger Zeit in einer äußerst zahlreich besuchten Vertrauensmännerversammlung des Bezirks den Bierbrauereibesitzer und Gemeinderat A. Wunderlich zum Stern von Heidenheim als Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt.

Goldbach O. Crailsheim, 13. Juli. Gestern ist der 10jährige Sohn des Landwirts Trump beim Baden im Mühlteich ertrunken.

Chingen, 13. Juli. Schultheiß Renz von Heufelden ist an einem Schlaganfall gestorben. Er war Vorstand des landw. Bezirksvereins und hat sich große Verdienste um die Landwirtschaft, insbesondere um die Viehzucht erworben. Bei allen landwirtschaftlichen Festen, namentlich beim landw. Hauptfest in Cannstatt, errang er für seinen trefflichen Viehschlag, der zum ausgezeichnetsten des Landes gehört, viele und hohe Geldpreise.

Rottenburg, 13. Juli. In Remmigsheim geriet das 1½ Jahre alte Söhnchen des Landwirts Orter unter einen beladenen Güllenwagen, dessen Räder

ihm den Kopf zerquetschten. Der Tod erlöste das Kind nach kurzer Zeit von seinen Qualen. Ob den jugendlichen Fuhrmann eine Schuld trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Schramberg, 14. Juli. Wir berichteten schon vor mehreren Wochen, daß hier eine typhusähnliche Epidemie aufgetreten sei, daß aber Typhusbazillen nicht nachgewiesen wurden. Fieber, Durchfall und Erbrechen charakterisierten die Krankheit, die fast in allen Häusern vorkam, aber keine Opfer an Menschenleben forderte. Seither ist die Krankheit noch nicht verschwunden, doch glaubt man, daß sie jetzt in der Abnahme begriffen sei.

Göppingen, 14. Juli. Ein Einbruch ist im Rektoratszimmer der hiesigen Mädchenschule verübt worden. Als vor einigen Tagen Rektor Merkle sein Dienstzimmer betrat, fand er seinen Schreibtisch und die darin aufbewahrte Blechkassette erbrochen. Aus der letzteren war der Betrag von etwa 600 Mk. gestohlen. Die Summe setzt sich aus Dienst- und Lehrervereinsgeldern zusammen. Zur Ausführung des Einbruchs war die Nacht nach der Bezirksschulversammlung gewählt worden; der Täter vermutete wohl, daß die Kasse mit Lehrerbeiträgen usw. gefüllt sein müsse.

Hohebach O. Künzelsau, 14. Juli. Der 27 Jahre alte Sohn des resignierten Schultheißen Metterer ist beim Baden in der Jagst vom Schlag getroffen worden und ertrunken. Er wurde gleich geborgen und auch ein Arzt war bald zur Stelle, aber alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Tuttlingen, 14. Juli. Gestern nachmittag ist der 10jährige Sohn des Schuhfabrikarbeiters Albert Maier beim Baden in der Donau ertrunken. Innerhalb weniger Tage haben nun schon zwei Schüler ihr junges Leben in der Donau lassen müssen.

Ulm, 13. Juli. In einer Brauerei am Michelsberg waren verschiedene Arbeiter am Aufzug beschäftigt, als plötzlich das schwere eiserne Kugelgewicht herunterkam und den verheirateten Küfer Schwent so unglücklich traf, daß er lautlos sofort verschied. Eine Witwe und ein Knabe trauern um den Ernährer.

Langenargen, 13. Juli. Der in Stuttgart verstorbene Seidenfabrikant Heinrich Weiß, dessen Fabrik sich hier befindet, hat der hiesigen, zur evangelischen Stadtpfarrei Friedrichshafen gehörigen Diasporagemeinde zur Erbauung einer Kirche und einer Schule 30 000 Mk. vermacht.

Waldee, 13. Juli. In Hittelkofen lief ein 2 Jahre altes Kind unbemerkt in eine zum Entleeren offen gelassene Abortgrube und wäre sicher erstickt, wenn nicht die Großmutter des Kindes, einer plötzlichen Eingebung folgend, hätte nach der Wäsche sehen wollen und gerade noch recht gekommen war, die Rettung des Kleinen, von dem nur die an der Mauer festgeklammerten Fingerchen sichtbar waren, zu bewerkstelligen.

Haigerloch, 13. Juli. Gestern wurde in Tübingen ein Zweikampf ausgefochten, in dem sich zwei Frauen gegenüberstanden. Die eine, etwa 48 Jahre alt, stammt aus Haigerloch, und die andere, im Alter von 30 Jahren, ist in Tübingen zu Hause. Die Ursache des Duells war ein Ausflug, den die jüngere der beiden „Damen“ mit dem Gemahl der anderen nach Tübingen unternommen hatte. Das war der legitimen Gattin nicht entgangen. Sie folgte dem Paar, stieß mit ihrer Rivalin auf dem Tübingen Bahnhof zusammen und vollzog sofort mit ihrem Schirm die Strafe an ihr. Nachdem die Polizei ein-

gegriffen hatte, fand die Schlägerei, wie die „Kott. Ztg.“ meldet, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, in der Kastanienallee ihre Fortsetzung und ihren Abschluß. Der treulose Gatte hat sich sofort aus dem Staube gemacht, wird aber wohl die Strafe, die die Bahnverwaltung und die Polizei über die Frauen verhängt hat, bezahlen müssen.

Aus Welt und Zeit.

Deutsches Bundes- und Goldenes Jubiläumsschießen.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Heute vormittag um 9 Uhr nahm das 17. deutsche Bundes- und Goldene Jubiläumsschießen 1912 durch das Abholen des Bundesbanners durch den Frankfurter Schützenverein vom Römer aus seinen Anfang. Um 11 Uhr setzte sich von Sachsenhausen aus der Festzug in Bewegung, dessen Vorbeimarsch 2½ Stunden in Anspruch nahm. Auf der Tribüne am Opernhaus hatten sich u. a. Prinz Heinrich von Preußen als Protektor des Festes, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen eingefunden. Kurz nach 3 Uhr fand in der Festhalle ein Festmahl statt, bei welchem Prinz Heinrich von Preußen eine Ansprache hielt, worin er u. a. sagte: Wer heutzutage in Deutschland sich nicht zu Kaiser und Reich bekennen will, der gehört nicht zu uns! (Lebh. Beifall.) An unseren bürgerlichen Stand, die Arbeit im Stillen, an der Kräftigung und Befestigung des Deutschen Reiches appelliere ich. (Bravo.) Möge dieses Fest nicht verklingen, mögen Sie nicht auseinandergehen, ohne einander gelobt zu haben, Treue zum Kaiser und Treue zum Reich, Treue unseren deutschen Idealen! S. M. der Deutsche Kaiser, König von Preußen, den Gott schützen und erhalten möge, hurra! Hierauf wurde stehend die Kaiserhymne gesungen, worauf zahlreiche Hochrufe auf den Prinzen Heinrich ausgebracht wurden.

Berlin, 14. Juli. Auf dem Schießplatz in Kammersdorf bei Berlin ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, durch den der Gefreite Bauer von der Versuchsatterie der Artillerieprüfungskommission getötet, die Kanoniere Gaede und Uhlmann schwer und der Sergeant Potrieske und der Kanonier Krüger leicht verletzt wurden. Beim Absuchen des Platzes nach Sprengstücken der verschossenen Munition hob ein Kanonier ein blindgegangenes mit einem Zunder versehenes Geschöß vorchriststwidrig auf und warf es auf den zur Aufnahme der Sprengstücke bestimmten Wagen. Das Geschöß explodierte.

Hamburg, 13. Juli. In der vergangenen Nacht um 11 Uhr wurde die Leiche eines 12jährigen Knaben im neuen Petroleumhafen treibend gefunden. Der Knabe war auf entsetzliche Weise ermordet worden. Kinder hatten gesehen, wie ein fremder Mann den Schulbuben an sich lockte und mit ihm verschwand.

Hamburg, 13. Juli. In dem Drogengeschäft von Max Westphalen in Kohlhöfen war der Bruder des Inhabers, Rudolf Westphalen, mit zwei Lehrlingen auf einer Leiter in den tiefgelegenen Geschäftskeller hinabgestiegen, um Schwefelkohlenstoff umzufüllen. Da das lange Untenbleiben der drei Leute Beunruhigung hervorrief, begab sich der Schutzmann Schmitt in den Keller und holte einen Lehrling bewußtlos heraus. Als der Schutzmann dann die beiden andern retten wollte, stürzte er von der Leiter in den Keller ab. Die nun herbeigeeilte Feuerwehr konnte

Stelle — nicht der Offizier — Cardillac sinkt zum Tod getroffen röhelnd zu Boden. Der Offizier läßt den Dolch fallen, reißt den Degen aus der Scheide, stellt sich, während ich sei des Mörders Geselle, kampffertig mir entgegen, eilt aber schnell davon, als er gewahrt, daß ich, ohne mich um ihn zu kümmern, nur den Leichnam untersuche. Cardillac lebte noch. Ich lud ihn, nachdem ich den Dolch, den der Offizier hatte fallen lassen, zu mir gesteckt, auf die Schultern, und schleppte ihn mühsam fort nach Hause, und durch den geheimen Gang hinauf in die Werkstätte. — Das Uebrige ist Euch bekannt, Ihr seht, mein würdiges Fräulein, daß mein einziges Verbrechen nur darin bestand, daß ich Mabelons Vater nicht den Gerichten verriet und so seinen Untaten ein Ende machte. Rein bin ich von jeder Blutschuld. — Keine Marter wird mir das Geheimnis von Cardillacs Untaten abzwängen. Ich will nicht, daß der ewigen Macht, die der tugendhaften Tochter des Vaters gräßliche Blutschuld verschleierte, zum Trost, das ganze Elend der Vergangenheit, ihres ganzen Seins noch jetzt tödend auf sie einwirke, daß noch jetzt die weltliche Rache den Leichnam aufwühle aus der Erde, die ihn deckt, daß noch jetzt der Henker die vermoderten Gebeine mit Schande brandmarke. — Nein! — mich wird die Geliebte meiner Seele beweinen als den unschuldig Gefallenen, die Zeit wird ihren Schmerz lindern, aber unüberwindlich würde

der Jammer sein über des geliebten Vaters entsetzliche Taten der Hölle!“ —

Olivier schwieg, aber nun stürzte plötzlich ein Tränenstrom aus seinen Augen, er warf sich der Scuderi zu Füßen und flehte: „Ihr seid von meiner Unschuld überzeugt — gewiß, Ihr seid es! — Habt Erbarmen mit mir, sagt, wie steht es um Madelon? — Die Scuderi rief der Martinière, und nach wenigen Augenblicken flog Madelon an Oliviers Hals. „Nun ist alles gut, daß du hier bist — ich wußte es ja, daß die edelmütigste Dame dich retten würde!“ So rief Madelon einmal über das andere, und Olivier vergaß sein Schicksal, alles, was ihm drohte, er war frei und selig. Auf das Rührendste klagten beide sich, was sie umeinander gelitten, und umarmten sich dann aufs neue und weinten vor Entzücken, daß sie sich wieder gefunden.

Wäre die Scuderi nicht von Oliviers Unschuld überzeugt gewesen, der Glaube daran müßte ihr jetzt gekommen sein, da sie die beiden betrachtete, die in der Seligkeit des innigsten Liebesbündnisses der Welt vergaßen und ihr Elend und ihr namenloses Leiden. „Nein,“ rief sie, solch seliger Vergessenheit ist nur ein reines Herz fähig.“

Die hellen Strahlen des Morgens brachen durch das Fenster. Desgrais klopfte leise an die Türe des Gemachs und erinnerte, daß es Zeit sei, Olivier

Brusson fortzuschaffen, da ohne Aufsehen zu erregen das später nicht geschehen könne. Die Liebenden mußten sich trennen.

Die dunklen Ahnungen, von denen der Scuderi Gemüt befangen seit Brussons erstem Eintritt in ihr Haus, hatten sich nun zum Leben gestaltet auf furchtbare Weise. Den Sohn ihrer geliebten Anne sah sie schuldlos verstrickt auf eine Art, daß ihn vom schmachvollen Tode zu retten kaum denkbar schien. Sie ehrte des Jünglings Heldensinn, der lieber schuldbeladen sterben als ein Geheimnis verraten wollte, das seiner Madelon den Tod bringen mußte. Im ganzen Reiche der Möglichkeit fand sie kein Mittel, den Aermsten dem grausamen Gerichtshofe zu entreißen. Und doch stand es fest in ihrer Seele, daß sie kein Opfer scheuen müsse, das himmelschreiende Unrecht abzuwenden, das man zu begehen im Begriff war. — Sie quälte sich ab mit allerlei Entwürfen und Plänen, die bis an das Abenteuerliche streiften, und die sie ebenso schnell verwarf als aufsaßte. Immer mehr verschwand jeder Hoffnungsschimmer, so daß sie verzweifeln wollte. Aber Madelons unbedingtes kindliches Vertrauen, die Verklärung, mit der sie vom Geliebten sprach, der nun bald, freigesprochen von jeder Schuld, sie als Gattin umarmen werde, richtete die Scuderi in eben dem Grad wieder auf, als sie davon tief ins Herz gerührt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

nur noch die Leichen Rudolf Westphalens, des zweiten Lehrhings und des Schuzmanns, die durch Schwefelkohlenstoffdämpfe erstikt waren, bergen.

Gesfemünde, 14. Juli. Das Kirchdorf Debstedt im Kreise Lehe ist gestern nachmittag durch ein verheerendes Feuer heimgesucht worden. Bis 5 Uhr nachmittags waren mehr als 25 Gebäude eingeeäschert, auch die schöne, alte Kirche ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer greift noch weiter um sich. Es besteht die Gefahr, daß das ganze Dorf zerstört wird.

Stockholm, 13. Juli. Im Schlußlauf über 400 Meter erhielt der Amerikaner C. D. Reidpath den ersten Preis und die goldene Medaille; der Deutsche S. Braun den zweiten Preis und die silberne Medaille und der Amerikaner C. F. Lindberg den dritten Preis und die bronzenne Medaille. Im Schlußkampf des Gruppenlaufs über 3000 Meter errangen die Amerikaner, die Schweden und die Engländer die drei ersten Plätze. Im Schlußkampf des Höhengsprungs ohne Anlauf erhielt der Amerikaner P. Adams mit 163 Zentimeter den ersten Preis, die goldene Medaille, der Amerikaner Ben. W. Adams mit 160 Zentimeter den zweiten Preis, die silberne Medaille, und der Grieche C. Tsilitiras mit 155 Zentimeter den dritten Preis, die bronzenne Medaille. Im Hundertmeter-Damenschwimmen erhielt bei freier Schwimmart Australien den ersten und zweiten, Großbritannien den dritten Preis. Im Vierhundertmeter-Brustschwimmen erhielt Bath-Deutschland mit 6 Min. 29²/₃ Sek. den ersten; Henning-Schweden mit 6 Min. 25²/₃ Sek. den zweiten und Courtmann-Großbritannien den dritten Preis. Im Wasserpolofinal siegte England gegen Oesterreich mit 8:1.

Stockholm, 13. Juli. Bei dem heutigen Schlußkampf im Hundertmeter-Rückenschwimmen erhielt der Amerikaner Hebner den ersten Preis (goldene Medaille) mit 1 Minute 2 Sek., den zweiten Preis (silberne Medaille) der Deutsche Fahr (Cannstatt) mit 1 Min. 22,4 Sek., und den dritten Preis (bronzenne Medaille) der Deutsche Kellner mit 1 Min. 24. Sek.

Schöffensaal.

Bradenheim, 13. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurteilte gestern die Bauersfrau Justine Ackermann, geb. Egelhofer, wegen Milchfälschung zu 25 Mk. Geldstrafe, die Bauersfrau Friederike Gehring, geb. Pleiß, zu 25 Mk. Geldstrafe, desgleichen die Bauersfrau Katharine Kümmerle geb. Rüdle und die ledige Marie Rüb. Die Mutter der letzteren, Barbara Rüb, und die Bauersfrau Mina Walter erhielten je 30 Mk. Geldstrafe, während der Bauer Gottlieb Kemmele wegen fahrlässiger Milchfälschung 15 Mk. Geldstrafe zahlen muß. Sämtliche Verurteilten stammen aus Stetten hiesigen Oberamts.

Dortmund, 13. Juli. Das Schwurgericht verurteilte gestern eine Reihe Bergarbeiter, die bei dem letzten Bergarbeiterstreik vor der Wohnung eines Arbeitswilligen Dynamitpatronen entzündet hatten, zu schweren Strafen. Der Hauptbeteiligte erhielt 6 Jahre Zuchthaus, zwei weitere 3 Jahre; außerdem wurden noch Gefängnisstrafen von 5 Monaten bis zu einem Jahr verhängt.

Landwirtschaft und Märkte.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Bei der Zentralvermittlungsstelle des Württ. Obstbauvereins in Stuttgart, Eplingerstr. 15, Telefon 7164, sind eingelaufen: Angebote: Johannisbeeren, Stachelbeeren, Heidelbeeren, 1000 Ztr. Kirschen von der

Teuf. Vom Bodenseegebiet sind größere Posten Ebneterkirschen, große, schwarze, feste Exportsorte, gemeldet; in Langenargen, Hemigkofen, Nonnenbach und Eristirchen finden täglich Kirschenmärkte statt. — Nachfragen in Heidelbeeren, grünen Nüssen, ferner ganz bedeutende Mengen Himbeeren, schwarze, weiße und rote Johannisbeeren von Privaten und Konervenfabriken, sowie Frühobst aller Art von hiesigen und ausländischen Fruchthandlungen. — Adressen von Anbietern und Abnehmern, ebenso Auskunft über Marktlage, Preise, Verpackungsmaterialien jederzeit kostenlos. — Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engrosmarkt am 13. Juli: Äpfel 28—35 Mk., Birnen 22—35 Mk., Himbeeren 40—45 Mk., Stachelbeeren 18—23 Mk., Johannisbeeren 18—24 Mk., Pfirsiche (Pfd.) 0,80—1,00 Mk., Erdbeeren Wald 60 Mk., Kirschen 20—38 Mk., Weichseln 25—35 Mk., Heidelbeeren 22—24 Mk., Nüsse grün 20—25 Mk. per 50 Kilo. — Zufuhr stark, Verkauf sehr lebhaft.

Saatenstandsbericht der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrates. In der Berichtswoche herrschte sehr warmes und überwiegend heiteres und trockenes Wetter, das nach den ausgiebigen Niederschlägen der vorausgegangenen Wochen durchaus den Bedürfnissen der Landwirtschaft entsprach. Von den Winterhalbfriichten geht der Roggen nunmehr überall der Reife entgegen; auf leichteren Böden ist mit dem Schnitt stellenweise bereits begonnen, und bei weiterem Andauern der sonnigen und warmen Witterung dürfte die Ernte Mitte der nächsten Woche in Angriff genommen werden können. Vielfach jedoch ist die Entwicklung noch derart im Rückstand, daß man erst gegen Ende Juli oder Anfang August schneiden zu können glaubt. Im übrigen verweisen die Berichtersteller auf ihre letzten Mitteilungen, wonach der Roggen infolge ungünstig verlaufener Blüte häufig schartige Lehren aufweist, im allgemeinen aber ebenso wie der stellenweise etwas dünn gebliebene Weizen gute Erträge in Aussicht stellt. Bei der üppig gewachsenen Sommergerste dürfte die in den meisten Gegenden vorkommende Lagerung nicht ohne Einfluß auf die Körnerbildung geblieben sein. Im Gegensatz zu der überwiegend günstigen Entwicklung der erwähnten Getreidearten zeigt der Hafer einen sehr ungleichmäßigen und infolge starker Verunkrautung und Insektenschäden teilweise wenig befriedigenden Stand, im allgemeinen sind die Ausfichten für die Haferernte in den östlichen Reichsgebieten besser als in Mittel- und Süddeutschland. Die Rüben haben sich gut weiterentwickelt und entfalten üppigen Blattwuchs, während die Kartoffeln bei vielfach lückenhaftem Stand und hie und da auftretender Blattrollkrankheit ein freudiges Wachstum vermissen lassen. Bei der schönen und trockenen Witterung konnten die letzten Reste der sowohl quantitativ als auch qualitativ befriedigenden Heuernte gut geborgen werden. Die Wiesen haben gut angelegt, und auch der Nachwuchs des Klees und der Luzerne befriedigt.

Stuttgart, 13. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Kirschen 18—30 Pfg., Stachelbeeren 22—25 Pfg., Johannisbeeren 22—24 Pfg., Äpfel und Birnen 30—35 Pfg., Heidelbeeren 24 Pfg. per Pfund. In Heidelbeeren und Spätkirschen war die Zufuhr sehr stark. Neue Kartoffeln kosteten 8 Pfg., Einmachbohnen 10 Pfg. per Pfd. 100 Stk. kleine Einmachgurken 50 Pfg.

Stuttgart, 13. Juli. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: 126 Stück Großvieh, 55 Kälber, 236 Schweine. Bullen 1. Qual. 90—92 Mk.; Bullen 2. Qual. 87—89 Mk.; Stiere 1. Qual. 100—104 Mk.; Jungrinder 2. Qual. 95—99 Mk.; Kälber 1. Qual. 99—104 Mk.; Kälber 2. Qual. 96—99 Mk.; Käl-

ber 3. Qual. 90—94 Mk.; Schweine 2. Qual. 82—83 Mk. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Zellbach, 11. Juli. Hier wurde der erste Roggen eingeführt. Die Halmfrüchte, die auf eine vorzügliche Ernte hoffen ließen, sind überall jetzt auf unserer Markung durch Stürme und Ungewitter gefallen, sodaß die Entwicklung der Frucht sehr zu wünschen übrig läßt.

Eplingen, 12. Juli. Die Heidelbeer- und die Johannisbeerernte hat begonnen. Leider ist bei beiden Sorten der Ertrag sehr gering. Die Johannisbeeren sind daher im Preise sehr hoch und werden z. Bt. im Engroshandel mit 16 und im Detailverkauf mit 20 Pfg. pro Pfd. bezahlt. Während von letzteren in früheren Jahren mancher Eimer Getränk bereitet werden konnte, dürfte heuer der größte Teil zum Einkochen und zur Bereitung von Saft verwendet werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 15. Juli. (Teleph.) Im Laufe des gestrigen Tages hat der ungeheure Verkehr, den das Frankfurter Schützenfest mit sich brachte, von Frankfurt und Baden aus große Zugverpätungen verursacht, sodaß die Schnellzüge in dem Stuttgarter Hauptbahnhof mit ein- bis zweistündigen Verpätungen eintrafen. Zum Teil mußten Vorzüge abgelassen werden, damit die württembergischen Reisenden die bayerischen, österreichischen und schweizerischen Anschlüsse noch erreichen konnten.

Spaichingen, 15. Juli. (Telegr.) Heute wurde die Einwohnerschaft nach kaum fünftägiger Pause schon wieder aus dem Schlafe geschreckt. Gegen 1/3 Uhr wurde in der Möbelfabrik von Jakob Braun u. Söhne ein Brand entdeckt, der jedoch durch die rasch herbeigeeilte Feuerwehr im Entstehen noch erstickt werden konnte, sodaß an dem Gebäude nur Dachstuhl und Decke ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden durch das Wasser an Waren, Maschinen und Gebäude dürfte allerdings ziemlich groß sein. Der Besitzer ist versichert. Brandstiftung wird auch hier vermutet; 1 1/2 Stunden vorher wurde in dem bei dem Fabrikbrand von Manz u. Haller geretteten Fabrikbau ein verdächtiges Licht bemerkt, doch konnte bei den Nachforschungen niemand entdeckt werden. Es ist begreiflich, daß die Unruhe unter der Einwohnerschaft und die Erbitterung gegen den Brandstifter außerordentlich groß ist.

Friedrichshafen, 15. Juli. (Telegr.) Auf dem Bodensee kenterten bei stürmischem Wetter und ungewöhnlich hohem Wellengang zwei mit Ausflüglern besetzte Boote. 4 Personen aus Rorschach und 7 aus St. Gallen sind ertrunken. Durch das Hilfeschrei aufmerksam gemacht, kamen mehrere Boote herbei, die aber wegen des hohen Wellengangs nicht mehr rettend eingreifen konnten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Im Monat August d. J. wird der X. landw. Gauverband wieder einen

Farrenaufkauf im Simmental (Schweiz)

vornehmen. Der Aufkauf und die Versteigerung der Farren findet in derselben Weise und unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahr statt. Die Käufer der Farren erhalten Beiträge aus der Vereinskasse.

Bestellungen auf Schweizerfarren wollen spätestens bis 25. d. Mts. bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.

Calw, den 14. Juli 1912.

Vereinsvorstand: Reg.-Rat Binder.

Amtliche und Privatanzeigen.

Oberamtsstadt Calw.

Verlosung von Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Calw.

Bei der heute urkundlich vorgenommenen Verlosung der auf 1. Oktober ds. Js. heimzuzahlenden städtischen Schuldverschreibungen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A à 1000 Mk. Nr. 8, 10, 17, 58 und 67.

Lit. B à 500 Mk. Nr. 5, 15, 18, 20, 45, 72, 115, 124, 149, 160 und 179.

Diese Schuldverschreibungen werden vom 1. Oktober 1912 an bei der Stadtpflege Calw eingelöst mit Verzinsung bis zum Tage der Erhebung. Schuldverschreibungen, welche bis zum 1. Januar 1913 nicht eingelöst sind, treten mit diesem Tage außer Verzinsung.

Den 13. Juli 1912.

Stadtpflege:
Dreher.

Liebenzell.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

verkaufe ich am Mittwoch, den 17. ds., nachmittags 4 Uhr, gegen bare Bezahlung:

1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Sopha, 1 gebrauchte Nähmaschine.

Zusammenkunft beim Rathaus. Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgericht Calw.

Gute

Frühkartoffeln

(Kaiserkrone), sowie

Gemüse

empfehlen

G. Mayer jun.,
Stuttgarterstraße (Neubau).

Altburg, 15. Juli 1912.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere inniggeliebte, treubeforgte Mutter, Großmutter und Schwester

Katharina Stoj geb. Grombach

nach langem, schwerem Leiden Sonntag morgen um 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

die Tochter: Maria Reutter geb. Stoj,

die Schwester: Anna Maria Grombach,

die Enkel: Karl Koch,

Marie Koch,

Georg Reutter.

Beerbigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Holzbronn.

Hochzeitseinladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 18. Juli 1912**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Röhle in Holzbronn freundlichst einzuladen.

Karl Koller,
Sohn des Friedrich Koller, Kirchenpflegers und Postboten a. D. in Holzbronn.

Maria Rothacker,
Tochter des Jakob Rothacker, Gemeindepflegers in Sonnenhardt.

Kirchgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Gustav Hamann, Calw
Damen- u. Herren-
Friseurgeschäft

Bahnhofstr., gegenüber d. Gasth. z. Adler empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen von sämtlichen Haararbeiten, sowie in der Ausübung von Kopf- und Gesichts-Massage.

Erster Damensalon zum Haarwaschen

Gefärbte
Farbenbänder,
1,65 m lang, empfiehlt billigt
E. L. Schlotterbeck,
Seiler und Bürstengeschäft.

Bad Liebenzell. ■■ Monopol-Hotel.
Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:
Künstler-Konzert.

Landwirte! Zur Lieferung sämtlicher landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte hält sich bestens empfohlen
Georg Wackenhuth, mechanische Werkstätte, Calw.

Was bedeutet „Kornfranck“ für Hausfrauen, die mit dem Wirtschaftsgeld genau rechnen? Nicht mehr und nicht weniger als die Erfüllung eines naheliegenden Wunsches. „Kornfranck“ ermöglicht der Hausfrau, sich und ihrer Familie ein gutes Kaffeegetränk zu gönnen und trotzdem am Wirtschaftsgeld zu sparen. „Kornfranck“ verspricht also viel; aber er hält das Versprechen. „Kornfranck“ geht aus derselben Kornfrucht hervor, aus der unser nationales Nahrungsmittel, das Brot, gewonnen wird. „Kornfranck“ ist Roggen-Malz-Kaffee. In ihm wird etwas durchaus Neues, Wertvolles geboten. Wer einmal „Kornfranck“ getrunken hat, ist ihm dauernd zugetan.

Dr. Zahn
ist bis 13. August verreist.

Fahrnis = Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der Marie Walz, Ehegattin des Ad. Walz, gewes. Maschinenstricker hier, kommt in der Behausung im Bischof am Mittwoch, den 17. Juli, von vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an, gegen Barzahlung zum Verkauf:

Bücher, Frauenkleider, 2 vollständige Betten, sonst. Betten, Leinwand, Küchengeräte, Schreinwerk, 2 Kommoden, 1 Weißzeug- und 1 Kleiderkasten, Tische, Stühle, 1 Sofa, 1 gepolsterter Stuhl, 1 Nachttischle, 1 Küchekasten, Fäß- und Bandgeschirr, 1 eich. Krautstande, ovale und runde Fässer, 1 Gasherd, 1 Windmaschine, 1 Nähmaschine zum Handbetrieb, Holz und Kohlen, sowie allgem. Hausrat, 1 eichenes Tischchen, 1 Stuhl, 1 Hoderle, 1 Fruchtpresse, 1 Mandelreibe, Springerlesmöbel, Ausstecherle, 1 Korb, 2 rote Teppiche, 2 Bettvorlagen.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Central-Dampf-Waschanstalt Geschw. Speidel

Telefon 10 Unterreichenbach Telefon 10

empfehlen sich in sorgfältiger Herstellung von **Haus-, Leib- u. Hotelwäsche jeglicher Art** bei billigster und promptester Bedienung. Auf Wunsch wird die Wäsche unentgeltlich abgeholt und zugestellt.

Bei Diarrhoe und Darmverstopfung werden mit Erfolg angewandt: alte griech. Weine:

roter Candia zu M. 1.—
med. Dessertwein „ „ 1.40
(früher Blutwein)
Mavrodaphne 2.—
je die $\frac{1}{2}$ Flasche.

Emil Georgii.

Junger Mann kann sich zum **Chauffeur** ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter
Offenburg i. Baden.

Ein Mädchen,

das selbständig gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, zu älterem Ehepaar auf 1. August bei hohem Lohn gesucht. Zeugnisse erbeten.

Frau Fr. Schneider,
Pforzheim, Kreuzstraße 14.

Zu kaufen gesucht werden 14 eichene

Gartenpfosten

mit Rinde, 14—16 cm Durchmesser, 2,25—2,40 m lang.

Ernst Kirchherr.

Breitenberg.

Eine mit dem 2. Kalb 26 Wochen trüchtige

Schaffkuh
setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Rentzler.

Carl Fr. Schühle jr. Calw

(Vorstadt n. d. „Löwen“) empfiehlt sich im Anfertigen eleganter Herrengarderobe bei mäßigen Preisen.

Bergament-

Papier, echtes, zu 5 Pfg. den großen Bogen bei

E. Georgii.

Zimmer

für 1 Herrn sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Gänse

Junge, fette, schlachtreife sind zu verkaufen.
Nonnengasse 146.

Arbeiter!

Erwerbt euch das **Bürgerrecht** in Staat und Gemeinde.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife **Stechenpferd-Leerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, rote Flecke etc. beseitigt. à St. 50 Pfg. bei:
in Calw: W. Binz, Fr. Lamparter, Ose. Lotthammer, G. Pfeiffer;
in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Nachstehende Formulare sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage, Ladung.
Schul- und Bürgscheine,
Mietverträge — Lehrverträge.

Gastspiel-Ensemble
Beyschlag.

Badischer Hof in Calw.

Dienstag:
Abschiedsvorstellung.

Auf vielseitigen Wunsch
Der gerade Weg
ist der beste.

Lustspiel.
Vorher:

In Zivil.

Bester Militärschwank.
Mit dieser Vorstellung schließe ich die dritte Saison und bitte um die Ehre zahlreichen Besuchs.

Hochachtungsvoll
Beyschlag.